

2008-07-22

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport am 25.09.2007

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr
Sitzungsende: 19:50 Uhr
Sitzungsort: Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum
Erdmannsdorffstraße 3

Es fehlten:

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1. Eröffnung der Sitzung, Bestätigung der form- und fristgemäßen Ladung sowie der Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Holger Schmidt eröffnet die Beratung und stellt die form- und fristgemäße Ladung fest. Der Ausschuss ist mit sieben anwesenden Mitgliedern beschlussfähig.

Er bedankt sich beim Leiter des Bürger, Bildungs- und Freizeitzentrum, Herrn Dr. Thomas Lundershausen, in dessen Räumlichkeiten die Ausschusssitzung stattfindet. Dabei gratuliert er zum Erlangen des Status „Mehrgenerationenhaus“, welches am 26. September 2007 offiziell eröffnet wird.

2. Konstituierung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport

Dem Ausschuss gehören an:

Fraktion der CDU, Herren Hans-Joachim Mau und Michael Puttkammer; Stellvertreter Herren Otto Glathe und Heinz Bierbaum

Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau, Frauen Angela Sanftenberg und Karin Stöbe, Vertreter(in) Frau Sabine Stabbert-Kühl und

Herr Ralf Schönemann

Fraktion der SPD, Herr Robert Hartmann, Vertreterin Frau Daniela Lütje

Fraktion Bürgerliste/DIE GRÜNEN, Herr Dr. Holger Schmidt, Vertreterin Frau Isolde Noack

Fraktion Pro Dessau-Roßlau/NEUES Forum, Herren Hans-Georg Otto und Klaus Tonnendorf, Vertretung Frau Hannelore Griebisch

Fraktion der FDP, Herr Dr. Ullrich Plettner .

Vorsitzender des Ausschusses, Herr Dr. Holger Schmidt, Mitglied der Fraktion Bürgerliste/Die GRÜNEN.

Herr Dr. Schmidt wünscht für die Arbeit im Ausschuss ein konstruktives Miteinander und dankt allen Mitgliedern für die Benennung von möglichen Themenschwerpunkten. Ziel ist es, gemeinsam mit der Verwaltung daraus einen Themenplan für die nächsten Sitzungen zu erarbeiten. Dabei regt er auch für die Durchführung der Sitzungen die Wahl von unterschiedlichen Tagungsorten an.

Herr Dr. Schmidt spricht in seinen einleitenden Worten ferner das Thema Haushaltskonsolidierung an. Er dankt der breiten Allianz im Stadtrat dafür, im so genannten freiwilligen Bereich keine Kürzungen mehr zu zulassen.

2.1. Wahl des stellvertretenden Ausschussvorsitzenden

Für die Wahl des Stellvertretenden Vorsitzenden ist Herrn Dr. Schmidt die Kandidatur von Herrn Robert Hartmann von der SPD Fraktion bekannt.

Herr Tonndorf schlägt als weiteren Kandidaten Herrn Dr. Plettner vor. Dieser steht auf Anfrage aber für das Amt nicht zur Verfügung. Weitere Vorschläge werden nicht vorgebracht.

Beschlussvorschlag:

Herr Robert Hartmann wird zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport des Stadtrates Dessau-Roßlau gewählt.

Abstimmungsergebnis: 5:0:2 mehrheitlich angenommen

Herr Hartmann nimmt die Wahl an. Der Ausschussvorsitzende gratuliert Herrn Hartmann.

Frau Sanftenberg erscheint um 16.44 Uhr zur Beratung

3. Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen (8/0/0).

Herr Schönemann erscheint um 16.46 Uhr zur Beratung.

4. Genehmigung der Niederschrift vom 24.4.2007 und 9.5.2007

4.1. Protokoll vom 24. April 2007

Herr Mau spricht den Punkt 2.2 „Fördermittelvergabe für Dessauer Vereine im Haushaltsjahr 2007“ an. Dabei fragt er, ob der protokollierte Gesamtumfang in Höhe von

230.000,00 € korrekt wiedergegeben ist. Dies wird auch nach nochmaliger Prüfung bestätigt.

Der Ausschuss befindet über Vorhaben von Antragsstellern welche überwiegend neben Mitteln bei der Stadt weitere Drittmittel beim Land Sachsen-Anhalt, bei Lotto-Toto, bei Stiftungen usw. beantragen. Bei den Drittmittelgebern ist eine finanzielle Förderung durch die Stadt die Voraussetzung für ihr finanzielles Engagement, welches dann anteilig höher ist als das der Stadt.

Bezug nehmend auf den Tagesordnungspunkt 2.2. „Fördermittelvergabe für Dessauer Vereine“ erkundigt sich Herr Mau nach dem zukünftigen Verwaltungshandeln bei entsprechenden Anträgen durch Vereine.

Derzeit sind die Richtlinien der ehemaligen Stadt Dessau und Roßlau im jeweiligen Gebiet noch gültig. Eine neue Richtlinie für die Stadt Dessau-Roßlau befindet sich noch in der redaktionellen Abstimmung mit anderen Ämtern. Wenn dies abgeschlossen ist, wird sie den Mitgliedern des Ausschusses vorgestellt.

Der Niederschrift der Sitzung vom 24. April 2007 wird zugestimmt. (6/0/3)

4.2. Protokoll vom 9. Mai 2007

Ohne Benennung konkreter Änderungswünsche vertritt Herr Puttkammer die Auffassung, dass Frau Lohde auf Seite 5 falsch wiedergegeben ist.

Zum Punkt 1.1. „Durchführung eines Wettbewerbs für die städtebauliche Reparatur des Ensemble der Meisterhäuser in Dessau“ stellt Herr Dr. Plettner die ergänzende Frage der Einbeziehung der ehemaligen russischen Kommandantur in der Hardenbergstraße. Die Beantwortung der Anfrage wird im Punkt 8 „Entwurf eines Nutzungskonzeptes für die Reparatur des Ensemble des Weltkulturerbes Meisterhaussiedlung an den Sieben Säulen in Dessau-Roßlau“ vorgesehen.

Der Niederschrift der Sitzung vom 9. Mai 2007 wird zugestimmt. (5:0:4)

5. Arbeitsschwerpunkte des Ausschusses

Die Mitglieder des Ausschusses haben gegenüber dem Vorsitzenden Themenvorschläge für die Beratungen des Ausschusses vorgeschlagen. Eine entsprechende Übersicht wurde an die Mitglieder ausgereicht und zur Kenntnis genommen. In Abstimmung mit der Verwaltung werden die Themen je nach Priorität systematisch abgearbeitet. Herr Dr. Schmidt beabsichtigt in der nächsten Sitzung eine Art Arbeitsprogramm vorzustellen.

6. Informationsrundgang durch das BBFZ

Der Leiter der Einrichtung, Herr Dr. Thomas Lundershausen, dankt den Mitgliedern des Ausschusses für Ihr Interesse am Haus.

Das BBFZ ist ein Ort für Bildung und Freizeitgestaltung der im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II mit finanzieller Unterstützung der EU und der Stadt Dessau im Jahr 2005 errichtet wurde. Das Haus beherbergt die Volkshochschule sowie eine Außenstelle der Musikschule. Darüber hinaus haben Vereine, Initiativen und Privatpersonen die Möglichkeit, Räumlichkeiten für ihre Zwecke zu nutzen.

Die Stadt Dessau hat sich im September 2006 mit dem BBFZ im Rahmen eines Förderprogramms beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als so genanntes Mehrgenerationenhaus beworben und im Januar des Jahres die Förderzusage erhalten. Dabei erhält die Stadt Dessau-Roßlau zur Umsetzung des eingereichten Konzeptes für zwei Jahre 40.000,00 €/Jahr mit der Option auf Verlängerung um weitere drei Jahre. Die 40.000,00 € teilen sich in 20.000,00 € Personalkosten (0,48 VbE Projektleiterin und 0,23 VbE Mitarbeiterin), 8.000,00 € Betriebs- und Sachkosten sowie 12.000,00 € Aufwandsentschädigungen und Honorare für nebenberuflich tätige Dozenten auf.

Inhaltlich wird mit dem Mehrgenerationenhaus das Ziel verfolgt, Menschen verschiedener Generationen für gemeinsame Aktivitäten zu gewinnen. Dabei sollen neue Dienstleistungen und Veranstaltungen entwickelt werden, die das Ziel der Stärkung der Familie, der Unterstützung hilfebedürftiger Menschen und des Austausches der Generationen verfolgen. Ziel des Mehrgenerationenhauses ist es, ehrenamtliche Tätigkeit mit professioneller Unterstützung und Selbsthilfe zu einem umfassenden und nachhaltigen regionalen Angebot für Menschen jeden Alters zu bündeln. Beispielhaft werden folgende Angebote benannt: Seniorentreff, Seniorentanz, Seniorencomputerkabinett, Energietisch, Elternschule, Familienkurse, Ausbildung zum Kinderbetreuer, Elternschule usw.. Als Kooperationspartner wurden Shia e.V., da Deutsche Rote Kreuz Dessau e.V., Dessau-Roßlau mobil e.V. gewonnen.

Im Anschluss besichtigen die Mitglieder des Ausschusses die einzelnen Räumlichkeiten des Hauses.

In der sich anschließenden Diskussion unterstreicht Herr Dr. Plettner den finanziellen Aspekt für die Stadt Dessau-Roßlau. Vierzig Tausend Euro sind bei der derzeitigen Haushaltslage der Stadt viel Geld im freiwilligen Bereich.

Herr Wolfram informiert in diesem Zusammenhang, dass auch die Ölmühle im Stadtteil Roßlau den Status eines Mehrgenerationenhauses erhalten soll. Neben den so genannten freiwilligen Leistungen werden im Haus BBFZ auch eine Reihe von Aufgaben nach dem Erwachsenenbildungsgesetz erfüllt. Über die Europakoordinatorin, Frau Lakotta-Just, wird auch eine wichtige Querverbindung zu den Schulen hergestellt.

Ferner würdigt Dr. Plettner die soziale Bedeutung der Selbsthilfegruppen.

Herr Dr. Lundershausen führt dazu aus, dass sich derzeit eine Selbsthilfegruppe im Aufbau befindet. Das Haus steht derartigen Gruppen offen und aufgeschlossen gegenüber.

Herr Dr. Schmidt bezweifelt, dass die Angebote im Mehrgenerationenhaus wirklich die Leute erreichen, welche sie benötigen.

Herr Dr. Lundershausen räumt ein, dass tatsächlich Risikofamilien zunächst schwer erreicht werden. Um Bedürftige gezielt ansprechen zu können wird daher eng mit dem Jugendamt zusammen gearbeitet.

Herr Hartmann fragt an, ob die Senioren die Einrichtung annehmen. Dr. Lundershausen führt dazu aus, dass das Haus für ältere Menschen zentral gelegen und gut erreichbar ist. Drei Gruppen Seniorengymnastik, Seniorentanz und Seniorencomputerkabinett sind dafür Beleg.

Herr Tonndorf erkundigt sich, ob auch die Bürger aus den weiter entfernten Stadtteilen Angebote des Hauses wahrnehmen.

Herr Dr. Lundershausen informiert, dass alle Haushalte das Programm der Volkshochschule und damit auch wichtige Informationen über das Mehrgenerationenhaus erhalten haben. Eine Statistik über die Herkunftsstruktur ist aber zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

7. Beschlussfassungen

7.1. Das Mehrgenerationenhaus Dessau Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum Vorlage: DR/IV/029/2007/V-40

Beschlussvorschlag

Die Informationsvorlage zum Mehrgenerationenhaus Dessau Bürger-, Bildungs und Freizeitzentrum wird billigend zur Kenntnis genommen.

Herr Dr. Plettner übergibt dem Mehrgenerationenhaus zahlreiche Bücher für den Aufbau einer Bibliothek.

Der Ausschussvorsitzende Dr. Schmidt dankt Herrn Dr. Lundershausen für die gemachten Ausführungen und regt einen Erfahrungsbericht nach ca. einem Jahr Laufzeit des Projektes im Ausschuss an.

7.2. Beitritt der Stadt Dessau-Roßlau zur Erklärung von Barcelona "Die Stadt und die Behinderten" Vorlage: DR/BV/057/2007/ Link

Einreicher dieser Beschlussvorlage ist die Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau. Der Vorsitzende der Fraktion, Herr Schönemann führt in das Thema ein.

Anlässlich des Europäischen Kongresses "Die Stadt und die Behinderten" am 23. und 24. März 1995 in Barcelona, Spanien, haben sich europäische Städte in einer gemeinsamen Erklärung verpflichtet, sich auf kommunaler Ebene besonders um die Belange von Menschen mit Behinderungen zu bemühen. Ziel der Fraktion Die Linke. Dessau-Roßlau ist es, dass sich auch die Stadt Dessau-Roßlau mit dem Beitritt verpflichtet, für mehr Verständnis und für die Rechte der Menschen mit Behinderungen einzutreten und ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Der Beschluss ist dreigeteilt:

1. Die Stadt Dessau-Roßlau bekennt sich zur Erklärung von Barcelona vom 24. März 1995.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den Beitritt vorzubereiten.
3. Zur Umsetzung der Erklärung von Barcelona erarbeiten die Verwaltung und die Ausschüsse des Stadtrates ein Konzept „Barrierefreies Dessau-Roßlau“.

Herr Tonndorf begrüßt grundsätzlich das Anliegen, macht aber darauf aufmerksam, dass die Umsetzung der Beschlüsse auch unter größter Haushaltsdisziplin zu erfolgen haben.

Herr Mau möchte das Anliegen wirtschaftlich betrachtet haben. Herr Schönemann erläutert dazu, dass es seiner Meinung nach im Rahmen der Herstellung von gleichen Rechten für die Menschen mit Behinderungen eine wirtschaftliche Betrachtung im Sinne einer Kostendeckung nicht geben kann.

Herr Otto schlägt darauf eingehend, für den 3. Teil des Beschlussvorschlages einen Vorbehalt je nach den Möglichkeiten des Haushaltes vor.

Herr Schönemann unterstreicht nochmals seine Sicht. Er erläutert, dass es bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen, insbesondere auch Baumaßnahmen, selbstverständlich nach den Möglichkeiten der Bereitstellung der finanziellen Mittel geht. Die Formulierung in dem Beschlussvorschlag ist jedoch so grundsätzlich, so dass er darum bittet, keine Einschränkungen vorzunehmen. Anliegen ist es für die Zukunft, dass das gesamte Verwaltungshandeln, beispielsweise bei der Erteilung von Baugenehmigungen, auch auf die Barrierefreiheit geprüft wird.

Dieses Anliegen wird auch durch Herrn Wolfram unterstützt. Er sieht mit dem Beitritt zur Erklärung von Barcelona ebenfalls eine Grundlage für künftiges Verwaltungshandeln.

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt Dessau-Roßlau bekennt sich zur Erklärung von Barcelona vom 24. März 1995.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den Beitritt vorzubereiten.
3. Zur Umsetzung der Erklärung von Barcelona erarbeiten die Verwaltung und die Ausschüsse des Stadtrates ein Konzept „Barrierefreies Dessau-Roßlau“.

Abstimmungsergebnis: 9/0/0

8. Öffentliche Anfragen und Informationen der Fraktionen und der Beigeordneten

8.1. Informationen zum Start des Schuljahres 2007/2008

Herr Wolfram informiert, dass das Schuljahr 2007/2008 in allen Schulen der Stadt Dessau-Roßlau pünktlich am 30. August 2007 gestartet ist. Am 01. September 2007 wurden 579 Erstklässler eingeschult.

Zur Sicherung der Schulwege sind in Abstimmung mit der Polizei zahlreiche Aktionen durchgeführt wurden. Zudem wurden in der Karlstraße Fußgängerüberwege errichtet.

Derzeit gibt es in dem Stadtgebiet Dessau-Roßlau 14 Grundschulen, davon eine in freier Trägerschaft, sechs Sekundarschulen, davon drei Ganztagschulen, vier Gymnasien, davon eins in freier Trägerschaft, vier Förderschulen und drei Berufsbildende Schulen. An Dessau-Roßlauer Schulen lernen derzeit 12.016 Schüler in 622 Klassen.

Die Sekundarschule „Am Zoberberg“ hat vom Land Sachsen-Anhalt den Titel „Gesundheitsfördernde Schule“ mit den entsprechenden Projekten für zwei Jahre verliehen bekommen.

Die Grundschule am Schillerpark wurde zum 31. Juli 2007 geschlossen. Der Schulbezirk wurde dem Standort Friederikenstraße zugeordnet. Das Gebäude wird als künftige Sekundarschule hergerichtet.

Die Grundschule „Ziebigk“ zog zum Schuljahresbeginn von der Schulstraße 25 in die Elballee 24 um. Das Gebäude gehört dem Land Sachsen-Anhalt und wurde daher der LIMSA übergeben. Es gibt für das Gebäude einen Antrag von RAN & Partner zur Etablierung einer einfachen Grundschule. Dieses Thema wird den Ausschuss in ca. einem halben Jahr beschäftigen.

Die Schülerbeförderung war vom ersten Tag an gesichert und wird durch die Dessauer Verkehrs GmbH und den Omnibusbetrieb Otto Müller GmbH & Co. durchgeführt. Der Behindertenfahrdienst wird durch gemeinnützige Verbände und auch private Unternehmen wahrgenommen. Hinsichtlich der Erstattung von Fahrgeldern befinden sich noch einige Einzelfälle in Klärung.

Der Zugang von Sekundarschülern zum Gymnasium ist bei ca. 40 % normal und gesund. In Dessau-Roßlau erhalten derzeit 50,3 Sekundarschüler die Zugangsberechtigung. Dies führt in der Regel zu einem Rücklauf von Schülern zur Sekundarschule in Klasse 9. Dies führt in der Praxis dazu, dass für die zwingend erforderliche Zweizügigkeit der Sekundarschulen zunächst die Schüler fehlen. Auch die Erlangung der Zugangsberechtigung innerhalb der Stadt ist sehr unterschiedlich. So gehen von der Sekundarschule „Geschwister Scholl“, Bernburger Straße lediglich 20 % auf das Gymnasium, während von der Sekundarschule in der Tempelhoferstraße 80 % die Zugangsberechtigung erhalten.

In den Sommerferien wurden verschiedene Baumaßnahmen an den Schulen realisiert:
Weiterführung Generalsanierung Grund und Sekundarschule „Am Zoberberg“,
Weiterführung der Generalsanierung an der Grundschule mit kooperativen Ganztagsangebot in Meinsdorf,
Weiterführung des Umbaus des ehemaligen AOK Gebäudes zum Sport- und Kurshaus am Philantropinum,
Schlichtsanierung der Grundschule Ziebigk,
malermäßige Instandsetzung sowie Reparatur von Fußböden in der Grundschule Friederikenstraße,
Herrichtung von Räumen für den ambulanten und mobilen Beratungsdienst in der Grundschule Akazienwäldchen.

Weiterhin wurden die erforderlichen technischen Revisionen an verschiedenen Schulstandorten sowie Pflegearbeiten an den Außenbereichen durchgeführt.

Die Ausstattung der Schulen mit PC-Technik in Dessau-Roßlau kann als sehr gut eingeschätzt werden. Durchschnittlich steht ein PC für 9,5 Schüler zur Verfügung. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 17 Schüler für einen PC.

Herr Wolfram kündigt ferner an, dass in zwei Jahren die Schulentwicklungsplanung fortgeschrieben werden muss. Dabei stehen die Veränderungen durch die Freigabe der Schulbezirke im Vordergrund. Langfristig wird es seines Erachtens im Stadtkern noch vier Sekundarschulen mit einem Einzugsradius von drei Kilometern geben. Im Stadtteil Roßlau wird es auch weiterhin eine Sekundarschule, Grundschule und Sonderschule geben. Der Grundsatz der kurzen Wege für die Grundschüler ist seiner Meinung nach auch zukünftig sehr wichtig. Im Bereich der Berufsbildenden Schulen zeichnet sich seiner Meinung nach die Reduzierung von drei auf zwei Schulen ab.

In der sich anschließenden Diskussion fragt Herr Dr. Schmidt nach den Ursachen für die Unterschiede bei den Zugangsberechtigungen zum Gymnasium nach. Nach Meinung von Herrn Wolfram ergeben sich die großen Unterschiede hauptsächlich auch u.a. aus den quartiersbezogenen sozialen Strukturen.

Herr Hartmann regt abschließend eine Beratung des Ausschusses in einer dieser problembehafteten Schulen an.

8.2. Entwurf - Nutzungskonzept für die Reparatur des Ensembles des Weltkulturerbes "Meisterhaussiedlung" an den Sieben Säulen in Dessau-Roßlau

Herr Lambrecht führt in das als Entwurf ausgereichte Nutzungskonzept der „Meisterhaussiedlung“ an den Sieben Säulen in Dessau-Roßlau mit Datum vom 11. September 2007 ein. Dabei unterstreicht er den ganzheitlichen städtebaulichen Ansatz der Betrachtung und die damit verbundene Notwendigkeit des zweistufigen Wettbewerbs.

Nach der teilweisen Zerstörung der Meisterhaussiedlung am Ende des Zweiten Weltkrieges beabsichtigen die Stadt Dessau-Roßlau und die Stiftung Meisterhäuser als Eigentümer der Meisterhaussiedlung, im Rahmen der internationalen Bauausstellung des Landes Sachsen Anhalt und des Bauhausjubiläums im Jahr 2009 die heute fehlenden Bestandteile der Meisterhaussiedlung, die zerstörte Doppelhaushälfte Moholy Nagy und das Direktorenhaus mit den entsprechenden Freiflächen in Teilen zu reparieren. Dabei ergibt sich die einmalige Chance, die gesamte städtebauliche Situation von der Kreuzung „Sieben Säulen“ bis hin zum Haus Klee/Kandinsky als Gesamtanlage erlebbar zu machen.

Als Grundlage für die Durchführung des zweistufigen Wettbewerbs wurde die Verwaltung mit der Erarbeitung einer Nutzungskonzeption beauftragt.

Die erhalten gebliebenen Meisterhäuser wurden seit 1992 durch die Stadt Dessau baurechtlich saniert und sind mit kulturellen und touristischen Nutzungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Dabei werden die Häuser durch eine Vielzahl von Gästen, vor allem auch aus dem Ausland, besucht. Auch die Medienpräsenz der Meisterhaussiedlung ist beachtlich.

Zu den vorgesehenen Nutzungen werden folgende Ausführungen gemacht:

Im Meisterhaus Feininger befindet sich das städtische Kurt-Weil-Zentrum, das europaweit einzige Dokumentations- und Informationszentrumszentrum für den Komponisten Kurt Weill.

Diese Nutzung soll in Verbindung mit der wieder zu errichtenden Doppelhaushälfte Moholy Nagy weiter ausgebaut und konzeptionell weitergeführt werden.

Da derzeit in der Meisterhaussiedlung angemessene größere Ausstellungs- und Tagungsräume fehlen, ist die erste und zweite Etage als jeweils ein großer Raum mit ca. 90 m² vorzusehen. Dabei wären die Räumlichkeiten mit einer entsprechenden tagungs-, sicherheits-, und klimatechnischen Infrastruktur auszustatten.

Es ist vorgesehen, die Räumlichkeiten über die Landesinitiative Sachsen-Anhalt „Tagungsdreieck Magdeburg – Halle – Dessau“, in welcher die Stadt Dessau-Roßlau Mitglied ist, zu vermarkten.

Der Keller ist hinsichtlich der technischen Infrastruktur und dem Zusammenspiel mit dem Kurt-Weill-Zentrum in den Wiederaufbau mit einzubeziehen. Neben Räumlichkeiten zur Unterbringung des Tagungsmobiliars und der Infrastruktur sind dort Archivräume und Sanitärräume zu schaffen.

Die Betreuung des künftigen Hauses Moholy Nagy erfolgt ebenfalls durch das Kurt-Weill-Zentrum, daher ist die Nagy-Hälfte technisch an die Feininger-Hälfte anzubinden.

Das Doppelhaus Muche/Schlemmer steht vorrangig für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung. Im Haus Muche sind sowohl ständige als auch wechselnde Ausstellungen zu besichtigen. Das Haus Schlemmer ist an die Stiftung Bauhaus vermietet. Ziel der Vermietung ist, dass die Stiftung Bauhaus Dessau in den Räumlichkeiten inhaltlich entsprechende Veranstaltungen und Ausstellungen gestaltet. Gleichzeitig trägt die Stiftung die anfallenden Betriebskosten des Hauses.

Grundsätzlich sollte diese Art der Nutzung beibehalten werden.

Denkbar ist, dass zwei Räumlichkeiten im Haus Muche künftig stärker für temporäre Einmietungen, beispielsweise an Stipendiaten, Firmen oder „passende“ Institutionen vorgesehen werden.

Das Doppelhaus Kandinsky/Klee ist für Wechsellausstellungen mit dem Schwerpunkt Malerei und Grafik sowie Bildhauerei ausgestattet. Ferner beherbergt das Gebäude eine Dauerausstellung mit Informationen zu Leben und Wirken der Bewohner der historischen Meisterhaussiedlung sowie der Geschichte dieses Denkmalensembles. Eine Beibehaltung dieser Nutzung wird aufgrund der vorhandenen und wertintensiven technischen, sicherheitstechnischen und klimatischen Installationen empfohlen.

Den sensibelsten Bereich für die Wiederherstellung der Siedlung stellt das Direktorenhaus dar. Inhaltlich soll dabei das Haus als Entree in die Meisterhaussiedlung gestaltet werden. Dazu ist es notwendig, im Erdgeschoss des Direktorenhauses eine dem internationalen Standard entsprechende Eingangssituation mit Garderobe, Museumsshop, einem Cafe und zentralen Ticketverkauf zu schaffen.

Ferner sollen im Kellergeschoss neben einigen Funktionseinheiten und Verwaltungsräumlichkeiten (Entlastung der vorhandenen Häuser) und im Obergeschoß vor allem ein touristisches Informationszentrum für alle Bauhausbauten in Dessau, das Gartenreich Dessau-Wörlitz, das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ und eine Dauerausstellung zu

Leben und Wirken von Walter Gropius entstehen (Die Gestaltung erfolgt so, dass keine Bewachungskräfte notwendig sind).

Durch die Konzentration der Verwaltungsaufgaben aus den vorhandenen Häusern auf Räume im Direktorenhaus werden in den einzelnen Häusern auch Zimmer zur Gestaltung historischer Rauminszenierungen frei.

Die zwischen den Häusern Moholy Nagy und dem Direktorenhaus und die vom Direktorenhaus bis zur Kreuzung „Sieben Säulen“ befindlichen Freiflächen sind auf der Basis der bereits vorhandenen denkmalpflegerischen Zielstellung einzubeziehen.

In der sich anschließenden Diskussion werden verschiedene weitere Aspekte betrachtet:

Herr Tonndorf regt eine Verbindung zwischen den einzelnen Gebäuden an. Herr Lambrecht verweist darauf, dass bauliche Lösungen erst Ergebnis des durchzuführenden Wettbewerbs sein können. Es ist nicht beabsichtigt, bereits im Vorfeld solche konkreten Vorgaben in die Ausschreibung zu bringen.

Herr Hartmann fragt nach, ob das vorgeschlagene Nutzungskonzept bereits mit dem Kurt-Weill-Zentrum als wichtiger Nutzer abgestimmt wurde. Dies wird von Herrn Lambrecht bejaht. Eine Abstimmung hat es mit dem geschäftsführenden Direktor der Kurt-Weill-Gesellschaft, Herrn Clemens Birnbaum, gegeben.

Herr Schönemann verlässt um 17.35 Uhr die Beratung.

Herr Otto bedauert, dass die notwendigen archäologischen Grabungen im verschütteten Kellerbereich des ehemaligen Moholy Nagy Hauses nicht im Sommer durchgeführt worden sind. Dies wird durch Herrn Lambrecht bestätigt. Die Verzögerung sei jedoch nicht durch die Stadt entstanden. Archäologische Grabungen bedürfen der Genehmigung durch das Landesamt für Denkmalpflege die zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorlag. Auch die Finanzierung war durch die Fördermittelstelle noch nicht bestätigt.

Herr Dr. Plettner regt an, Räumlichkeiten für Stipendiaten vorzusehen. Herr Lambrecht erläutert, dass dies im Einzelfall im Haus Schlemmer vorgesehen ist. Dabei denkt er insbesondere in Kooperation mit dem Bauhaus an das Modell „Artist in Residence“.

Herr Dr. Schmidt erinnert an den Wunsch von Touristen und Besuchern, Räumlichkeiten im Originalmöblierungszustand besichtigen zu können.

Herr Lambrecht führt dazu aus, dass dies in ein bis zwei Räumlichkeiten des Hauses Muche vorgesehen ist.

Herr Otto erinnert nochmals an die von Büro Bankert und Lohde eingebrachten Vorschlag einer Unterbringung der Infrastruktur und des Ausstellungsmobiliars zwischen den Häusern Moholy Nagy und Gropius.

Herr Otto verlässt um 18.50 die Beratung.

Herr Dr. Schmidt wünscht in Ergänzung zum Nutzungskonzept ein Betreiberkonzept einschließlich der Darstellung der Kosten. Insbesondere erscheint ihm der Betrieb gemessen an der Bedeutung des Welterbeensembles mit nur einer Person als nicht ausreichend.

Herr Dr. Plettner regt eine Vertiefung dieser Problematik im Rahmen einer Sondersitzung oder innerhalb der nächsten Sitzung am 14. November 2007 an. Da nicht alle Mitglieder des Ausschusses die Meisterhaussiedlung kennen, schlägt Herr Dr. Schmidt die Durchführung der Beratung in den Meisterhäusern vor.

Herr Lambrecht bittet um ein Votum zum vorgelegten Konzept:

Das vorgestellte Nutzungskonzept findet die Zustimmung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport.

Dessau-Roßlau, 22.07.08

Dr. Holger Schmidt
Vorsitzender Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport

Schriftführer